

Reichsleiter Dr. Ley.

Der Stellvertreter des Führers hat folgende Verfügung erlassen:

Reichsleiter Dr. Ley führt künftig die Bezeichnung Reichsleiter für das Reichsorganisationsamt der NSDAP, seine Dienststelle die Bezeichnung Reichsorganisationsamt. Das Aufgabengebiet des Reichsleiters für das Organisationsamt umfasst Aufbau, Ausbau und die Überwachung der inneren Organisation, Schulung und Personalfaktoren der politischen Organisation. Die Bezeichnungen „Oberste Leitung der NSDAP“, „Stabsleiter der NSDAP“ fallen künftig fort.

Reichsbauernführer R. Walther Darré.

Zum erstenmal im freien Deutschland kommen aus allen Ecken des Reiches deutsche Bauern in Goslar als ihrer Reichsbauernstadt zum 2. Reichsbauerntag zusammen. Hier sollen die wichtigsten Aufgaben und Ziele für das kommende Jahr festgelegt werden. Der Tag von Goslar soll aber auch dazu dienen, die Bauern zu sammeln. Wir alle wissen, daß der Weg bis zum Reichsbauerntag nicht ohne Opfer sein wird. Wir wollen alle Bauern an den Aufgaben des Reichsbauerntages nach besten Kräften mitarbeiten, kann für den neuen Abschnitt deutscher Bauerngeschichte der Endsiege errungen werden.

Reichsminister Ruff:

Der Gau Südhannover-Braunschweig grüßt alle Volksgenossen, die zum Reichsbauerntag nach Goslar kommen. Wir sind stolz darauf, daß der Reichsbauerntag in Zukunft im Gebiet unseres Landes seinen Sitz haben soll. Schon mehr als einmal ist hier in Niedersachsen die Geschichte des deutschen Volkes gemacht worden. Möge die neue Geschichte des Reichsbauernlandes, die nun von Goslar ihren Ausgang nehmen soll, den alten Ruhm dieses Landes erneuern: führend zu sein in künftigen Kampf um die glückhafte Zukunft des deutschen Volkes, die am besten gegründet ist auf einem starken, freien Bauerntum.

Reichsinnenminister Fricke:

Der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Fricke sandte zum zweiten Reichsbauerntag folgendes Begrüßungstelegramm: Zum Reichsbauerntag entbiete ich den Vertretern des deutschen Bauernums, die in der alten Kaiserstadt zur Vorbereitung der deutschen Erzeugungsstätte versammelt sind, freundschaftliche Grüße und Glückwünsche. Möge die bedeutsame Tagung dem deutschen Bauern, der von allen Berufsständen am innigsten mit dem Schicksal des deutschen Volkes verknüpft ist und der zu allen Zeiten der Quell der Mut- und rastlosen Erneuerung unseres Volkes war, ein Markstein auf dem Wege des nationalsozialistischen Freiheitskampfes sein.

Zusammenhang des deutschen Geistes

Gesandter von Bayern spricht vor der reichsdeutschen Kolonie in Klagenfurt.

Wien. Der deutsche Gesandte von Bayern, der sich zur Zeit auf einer Reise durch Kärnten und Steiermark befindet, um die dortigen reichsdeutschen Kolonien zu besuchen, hielt in Klagenfurt vor einem geschlossenen Kreis von Reichsdeutschen eine Rede, in der er über das neue Reich sprach. Das, was sich heute nicht nur in Deutschland, sondern in allen Ländern dieses alten Erdteils vollziehe, sei die Welterneuerung der Zeit des Unterganges und unbegrenzten Individualismus. Wir Deutschen wollten das Reich erneuern und dem Gedanken dieses Reiches einen neuen Inhalt geben. Alles, was sich seit Januar 1933 in Deutschland neu geformt habe, habe dieses Ziel zum Zweck. Seine Aufgabe als Gesandter des Deutschen Reiches in Österreich sei es, in der Wiederherstellung der alten Freundschaftsbände zwischen zwei Völkern, die ein Jahrtausend lang gemeinsame Geschichte gemacht hätten.

Was wir im Reiche wünschten, sei ein Zusammenhang des deutschen Geistes auf allen Gebieten des Lebens, in der Kunst, in der Literatur, in der Wirtschaft, in unserem Rechtsbewußtsein und in dem Gedanken an die Erfüllung unserer Mitteleuropäischen Aufgaben. Das neue Reich, das wir zu bauen im Begriffe ständen, werde einen neuen Inhalt haben, nicht aber eine Form, die irgendeinen unserer Nachbarn bedrohe oder die Europa löse.

Die Bayernrede hat in der Wiener Presse ein recht günstiges Echo gefunden.

Marxistische Kundgebungen in Wien.

In zahlreichen Wiener Gemeindebezirken kam es abends zu Zusammenkünften zwischen Marxisten und Polizei. Kleinere Trupps von Sozialdemokraten und Kommunisten versammelten an verschiedenen Punkten der Stadt, sogar im Zentrum vor dem Selbendental, Flugblätter mit der Schlagzeile „Wir kommen wieder zur Ehre der Toten des 12. Februar“, Polizeimannschaften, die zum Teil auf Überfallwegen herangebracht wurden, griffen ein, verhafteten die Teilnehmer und zerstörten die sich ansammelnden Menschenmengen.

An drei Stellen vermochten die Marxisten längere Widerstand zu leisten, und zwar im 15. Bezirk, im Prater und in Floridsdorf. Hier konnten erst starke Hilfsabteilungen der Wache die Säuberungsaktionen gegen die Marxisten, die aus den Reihen der Straßenkämpfer immer wieder Zugang erhielten, erfolgreich durchführen.

Stürmische Kundgebungen für Doumergue

Paris. Dem kürzlich zurückgetretenen französischen Ministerpräsidenten Gaston Doumergue, der umweit der Place de l'Étoile, wo sich das Grabmal des Unbekannten Soldaten befindet, wohnte, wurden im Anschluß an die Waffenstillstandsfeier stürmische Schimpfereien und Kundgebungen von den patriotischen Verbänden hergebracht. Mehrere tausend Feuerkreuzler setzten sich nach der Wohnung Doumergues in Bewegung. Auch die Menschenmenge strömte dorthin. Die Menge sang die Marschlieder. Doumergue empfing Abordnungen und Besucher, unter ihnen den Oberst de la Rocque, den Führer der „Feuerkreuzler“. Oberst de la Rocque erklärte einem Pressevertreter: „Unsere Bewegung ist stark. Sie nimmt täglich zu. Sie kann und muß handeln, aber wir werden im nationalen Sinne arbeiten.“

Ämtliche und parteiamtliche Bekanntmachungen des Kreises Teltow

Weitere ämtliche Bekanntmachungen sind in der Beilage veröffentlicht.

Verkauf von Bullen und Färken zu Juchtweden.

Veranstalt durch die starke Nachfrage nach ostpreussischen Juchtweden soll erneut eine Anzahl

Zuchtbullen und Färken aus bewährten Stammbüchern in Ostpreußen angekauft und an Züchter im Kreise Teltow im Wege der Versteigerung weitergegeben werden.

Die Versteigerung ist für Montag, den 19. November 1934, vormittags 11 Uhr,

in Jossen (Geböth des Fahrwerksleiters Trupnob) in Aussicht genommen.

Versteigerungsbedingungen:

- 1. Zugelassen zum Bieten werden nur Züchter aus dem Kreise Teltow. Händler sind vom Bieten ausgeschlossen.
2. Geboten wird nach Reichsmark. Uebergebot mindestens 10 Reichsmark.
3. Der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden. Käufer ist an sein Gebot gebunden.
4. Der Kaufpreis muß im Termin bar bezahlt werden; Käufers, welche als Käufer bestimmt sind, sind vor dem Bieten bekanntzugeben.
5. Der Preis hat nur die gesetzlichen Hauptmängel innerhalb der gesetzlichen Gewährfrist zu vertreten. Die Gewähr für die Tiere geht mit dem Zuschlag, das Eigentum erst mit der erfolgten Bezahlung auf den Käufer über.
6. Käufer haben die gekauften Tiere nach Schluß der Versteigerung sofort abzuführen und in eigene Fütterung zu übernehmen.
7. Käufer von Bullen müssen sich unter schriftlich verpflichten: a) die Bullen zu Juchtweden zu verwenden, b) die Bullen fremder Rasse zuzulassen und sie in gute Pflege zu halten, bis der Landrat, dessen Rat er befolgt, die Tiere unterwerft, c) bei vorzeitigem Verkauf oder bei Nichterfüllung der vorstehenden Bedingungen sich der Festsetzung von Konventionalstrafen durch den Landrat bis zur Höhe des an den Kreis gezahlten Kaufpreises zu unterwerfen.

Im übrigen gelten für die Ansprüche wegen Nichtbefähigung von Bullen und Nichtträchtigkeit von Färken die Auktionsbedingungen der Ostpreussischen Herdungs-Gesellschaft in Königsberg, unter denen die Tiere vom Kreise gekauft sind.

6. Käufer haben die gekauften Tiere nach Schluß der Versteigerung sofort abzuführen und in eigene Fütterung zu übernehmen.

7. Käufer von Bullen müssen sich unter schriftlich verpflichten: a) die Bullen zu Juchtweden zu verwenden, b) die Bullen fremder Rasse zuzulassen und sie in gute Pflege zu halten, bis der Landrat, dessen Rat er befolgt, die Tiere unterwerft, c) bei vorzeitigem Verkauf oder bei Nichterfüllung der vorstehenden Bedingungen sich der Festsetzung von Konventionalstrafen durch den Landrat bis zur Höhe des an den Kreis gezahlten Kaufpreises zu unterwerfen.

8. Käufer von Färken müssen sich unter schriftlich verpflichten: a) die angekauften Tiere zu Juchtweden zu verwenden und die Tiere selber sowie ihre Nachzucht bis zum zweiten Kalb nicht ohne Genehmigung des Landrats, dessen Kontrolle in bezug auf gute Haltung und Pflege der angekauften Tiere Käufer sich unterwerft, zu veräußern, b) die angekauften Tiere und ihre Nachzucht auf Erfordern an den vom Kreise veranfalteten Schauer anzustellen, c) bei vorzeitigem Verkauf oder bei Nichterfüllung der vorstehenden Bedingungen sich der Festsetzung einer

Konventionalstrafe durch den Landrat bis zur Höhe des an den Kreis gezahlten Kaufpreises zu unterwerfen.

9. Wenn es die Verhältnisse erfordern, behält sich die Auktionsleitung vor, die übrigen Bedingungen anderweitig zu regeln.

Die Herren Gemeindebesitzer (Vorsteher) werden gebeten, diese Bekanntmachung sofort zur Kenntnis der Interessenten zu bringen.

Berlin, den 12. November 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koenneke.

A. II. 4146.

Die Anliehungs-genehmigung gemäß § 13 des Anliehungs-gesetzes vom 10. August 1904 (Gef.-S. S. 227) haben beantragt: Bor- und Byname Wohnort

August Buchardt Berlin SW 68
Walter Schulze-Doehner Charlottenburg
Max Schließe Friedenau
B. Ambrosius Eblende
Karl Zuh Lubwigfelde
Gena Vorle Berlin NO 18

Etwaige Einprüche gegen die Anliehungen können binnen 7 Tagen bei mir erhoben werden. Die Pläne liegen bei dem Bürgermeister in Teltow und bei den Gemeindebesitzern zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 9. November 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koenneke.

A. VII. K. 317.

Schießplatz Nummersdorf.

Scharfschießen.

Am 14., 15. und 16. November 1934, Schießbahn D bis 10:20 Uhr; Beginn 6 Uhr, Dauer 20 Stunden.

Berlin, den 12. November 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koenneke.

Parteiämliche Bekanntmachungen

der N. S. D. A. P.

Spende für das Winterhilfswort

Die Teltower Kreiswerke G. m. b. H. haben, um das Kreisamt für Volkswohlfahrt mittel, auch in dieser Jahre Gas- und Strommengen für das Winterhilfswort im Wert von rund 4200 RM. gespendet. Die Verteilung wird im Benehmen zwischen Landratsamt und Kreisamtsleitung in folgender Weise vorgenommen:

G. S. Mittenwalde 1250 Kubikmeter, Nowagew 1000 Kubikmeter, Trebbin 1000 Kubikmeter, Jossen 2200 Kubikmeter, Blankenfelde 200 Kubikmeter, Drewitz 200 Kubikmeter, Gladow 200 Kubikmeter, Großbeeren 200 Kubikmeter, Gütergoh 50 Kubikmeter, Waplow 300 Kubikmeter, Neuhabelsberg 400 Kubikmeter, Rangsdorf 150 Kubikmeter, Rangsdorf 150 Kubikmeter.

Elektrizität: Cidwalde 400 Kilowattstunden, Miersdorf 250 Kilowattstunden, Schulzenort bei Cidwalde 400 Kilowattstunden, Sprow 50 Kilowattstunden, Widau 600 Kilowattstunden, Zeißen 500 Kilowattstunden.

Für die Spende wird namens der damit Begünstigten mit besten Dank quittiert.

Jossen, den 6. November 1934.

gez. Koenneke, Kreisleiter.

gez. Roth, Kreisamtsleiter und Kreisbeauftragter für das WHW.

Aus dem Kreise und der Provinz

Der Opfertag der deutschen Frau

Der Erfolg des Winter-Hilfswortes wird in hohem Maße von der Kampfbereitschaft und Opferbereitschaft der deutschen Frau abhängen. Ihr Wollen und Können wird bestimmen, ob der Eintopfsonntag höherer oder geringeren Gewinn bei den Sammlungen und somit für die notleidenden Volksgenossen abwirft, ob vielen oder wenigen wirksam geschlossen werden kann. Gewinnen wir die Winterkassen, so ist der Sieg zum guten Teil ein Erfolg unserer Frauen. Ein Jurist würde werden sie niemals zulassen wollen, weil die mütterliche Opferfreude viel zu tief in ihren Herzen wurzelt! Weil Achtung vor dem Führer und seinem Wort und Gehorsamstricke viel zu tief in ihren Herzen verankert sind! Wintermut und Winterfalle werden bezwungen, wenn unsere Frauen in breiter geschlossener Front stehen. Der große Opfertag des Eintopfs ist uns dafür am kommenden Sonntag aufs neue den Beweis erbringend.

Deutsche Frauen vergeht es nicht: Der Eintopfsonntag ist euer Opfertag!

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Zwei vorgeschrittener Jahreszeit. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Berlin-Brandenburg ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit gegenüber dem Vormonat weiter zurückgegangen, bei den Arbeitern um 2,7, bei den Angestellten um 4,3 Prozent. Ende Oktober wurden an arbeitslosen Arbeitern noch 185 983 männliche und 59 862 weibliche und an arbeitslosen Ungeheften 35 974 bzw. 20 387 gezählt.

Dente an die Eintopf-Spende

Zwei vorgeschrittener Jahreszeit.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Berlin-Brandenburg ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit gegenüber dem Vormonat weiter zurückgegangen, bei den Arbeitern um 2,7, bei den Angestellten um 4,3 Prozent. Ende Oktober wurden an arbeitslosen Arbeitern noch 185 983 männliche und 59 862 weibliche und an arbeitslosen Ungeheften 35 974 bzw. 20 387 gezählt.

Der Weg zu einer besseren Hausgemeinschaft.

Arbeitslosigkeit der Mietervereine Berlins und der Provinz Brandenburg.

Der Provinzial-Mieterverband Berlin Brandenburg-Grenznar e. V. im Bund Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) hielt im Berliner Lehrervereinshaus eine Arbeitsstagung ab, zu der eine größere Zahl von Vertretern der Mietervereine Berlins und aus der Kurmark erschienen war.

Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Bundes Berliner Haus- und Grundbesitzervereine, Hermann Späth, der u. a. den Hausbesitz einen „steingewordenen Staat“ großen des deutschen Volkes“ nannte, und für ein jegliches Dreden das Wort. Und er unterstrich die Notwendigkeit einer neuen, gesunden Hausgemeinschaft. In den Vordergrund der Besprechungen stellte er die Schaffung eines neuen Mietrechts auf unbedingt sozialer Grundlage. Denn auch die Mieterfrage wolle nicht, daß dem anderen Teil etwa Schäden zugefügt werde.

Ein Mietrecht, das der Zeit entspreche, würde auf seinem Teil eine Brücke zur Volkswirtschaft darstellen. „Hinaus aus den Gerichten und hinein in eine bessere Hausgemeinschaft!“ sei die Forderung des Tages, um mit starkem Willen und Wollen den Hausfrieden zu verteidigen.

Der Bundesleiter Grunje-Berlin stellte in seinem Vortrag leitend den Begriff des deutschen

Die satzungsmäßigen Rückgänge des Beschäftigungsgrades sind mehr als ausgeglichen durch höhere Anforderungen in den übrigen Berufsgruppen.

Besonders stark nahm die Zahl der Arbeitslosen in der Metallindustrie, im Verfertigerhandwerk und in der Bekleidungsindustrie ab. In den Verbrauchsgüterindustrien macht sich das Weihnachtsgeschäft bereits bemerkbar. Entsprechend dieser günstigen Gesamtlage hat die Zahl der Beschäftigten zugenommen.

Nach der Krankenfähigkeitsberichterstattung liegt sie von 1 562 421 Ende Januar 1933 auf 2 109 014 Ende September 1934. Das bedeutet gegenüber dem Tiefstand vom 31. 1. 1933 eine Zunahme um rund 550 000. Dies befreiende Ergebnis ist um so erfreulicher, als die Zahl der Kraft- und Arbeiter im Berichtsmonat weitest vermindert wurde.

Der Weg zu einer besseren Hausgemeinschaft.

Arbeitslosigkeit der Mietervereine Berlins und der Provinz Brandenburg.

Der Provinzial-Mieterverband Berlin Brandenburg-Grenznar e. V. im Bund Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) hielt im Berliner Lehrervereinshaus eine Arbeitsstagung ab, zu der eine größere Zahl von Vertretern der Mietervereine Berlins und aus der Kurmark erschienen war.

Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Bundes Berliner Haus- und Grundbesitzervereine, Hermann Späth, der u. a. den Hausbesitz einen „steingewordenen Staat“ großen des deutschen Volkes“ nannte, und für ein jegliches Dreden das Wort. Und er unterstrich die Notwendigkeit einer neuen, gesunden Hausgemeinschaft. In den Vordergrund der Besprechungen stellte er die Schaffung eines neuen Mietrechts auf unbedingt sozialer Grundlage. Denn auch die Mieterfrage wolle nicht, daß dem anderen Teil etwa Schäden zugefügt werde.

Ein Mietrecht, das der Zeit entspreche, würde auf seinem Teil eine Brücke zur Volkswirtschaft darstellen. „Hinaus aus den Gerichten und hinein in eine bessere Hausgemeinschaft!“ sei die Forderung des Tages, um mit starkem Willen und Wollen den Hausfrieden zu verteidigen.

Der Bundesleiter Grunje-Berlin stellte in seinem Vortrag leitend den Begriff des deutschen

Der Weg zu einer besseren Hausgemeinschaft.

Arbeitslosigkeit der Mietervereine Berlins und der Provinz Brandenburg.

Der Provinzial-Mieterverband Berlin Brandenburg-Grenznar e. V. im Bund Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) hielt im Berliner Lehrervereinshaus eine Arbeitsstagung ab, zu der eine größere Zahl von Vertretern der Mietervereine Berlins und aus der Kurmark erschienen war.

Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Bundes Berliner Haus- und Grundbesitzervereine, Hermann Späth, der u. a. den Hausbesitz einen „steingewordenen Staat“ großen des deutschen Volkes“ nannte, und für ein jegliches Dreden das Wort. Und er unterstrich die Notwendigkeit einer neuen, gesunden Hausgemeinschaft. In den Vordergrund der Besprechungen stellte er die Schaffung eines neuen Mietrechts auf unbedingt sozialer Grundlage. Denn auch die Mieterfrage wolle nicht, daß dem anderen Teil etwa Schäden zugefügt werde.

Ein Mietrecht, das der Zeit entspreche, würde auf seinem Teil eine Brücke zur Volkswirtschaft darstellen. „Hinaus aus den Gerichten und hinein in eine bessere Hausgemeinschaft!“ sei die Forderung des Tages, um mit starkem Willen und Wollen den Hausfrieden zu verteidigen.

Der Bundesleiter Grunje-Berlin stellte in seinem Vortrag leitend den Begriff des deutschen

Der Ge...

alle Schüler...

Erasmus...

der D...

Stras...

Strop...

Zuges w...

die Ange...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...

Wohnge...